

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 11.

Donnerstag, 28. Januar 1897.

33. Jahrgang

## Württemberg.

Stuttgart, 25. Januar. General-  
lieutenant und Kommandeur der 27. In-  
fanteriedivision v. Pfaff und General-  
major und Kommandeur der 53. In-  
fanteriebrigade Greiff sind zur Dispo-  
sition gestellt worden.

Stuttgart, 25. Jan. Ein Soldat  
der 4. Komp. des Grenadier-Regiments  
„Königin Olga“ wurde dieser Tage we-  
gen Majestätsbeleidigung und thätlichen  
Widerstands gegen Vorgesetzte zu 5 Jah-  
ren und 3 Monaten Festung verurteilt.

Stuttgart, 23. Jan. Frau Witwe  
Schwandt, Stadtgarten, hat das Haus,  
Schloßstr. 14, worin das Kaffee Bechtel  
betrieben wird, um den Preis von 290 000  
Mk. per 1. April dieses Jahres gekauft,  
wird aber das Kaffee Bechtel nicht selbst  
übernehmen, so daß in dessen Leitung  
vorläufig keine Aenderung eintritt.

Stuttgart, 23. Jan. Eine eigen-  
artige, aber zweifellos probate Einrich-  
tung trifft der rührige Verband der  
Flaschnermeister Württembergs, indem er  
eine monatliche Ausstellung und Prüfung  
von neuen Maschinen, Geräten und Ma-  
terialien veranstaltet mit dem Zwecke, den  
Verbandsmitgliedern die Möglichkeit zu  
bieten 1) in gemächlichem Zusammensein  
dem Wunsche derselben zu entsprechen:  
Das oder jenes möchte ich schon einmal  
sehen! und 2) den Verbandsmitgliedern  
Gelegenheit zu geben, ihre Spezialitäten  
unter die Kollegen zu bringen. Der  
Schriftleiter des Verbandsorgans macht  
noch besonders darauf aufmerksam, daß  
namentlich auch in Baden großes Interesse  
für die monatlichen Prüfungstage bestehe.  
Der erste Prüfungstag findet am 1. Febr.  
d. J. in Cannstatt statt.

— Die württembergischen Metzger  
haben einen großen Erfolg errungen.  
Man erinnert sich, daß im vorigen Jah-  
re eine große Versammlung hierher zu-  
sammenberufen war, um Stellung zu  
nehmen gegen einen Ministerialerlaß,  
welcher die §§ 44 und 44a der Gewerbe-  
ordnung dahin ausartete, daß Metzger,  
die außerhalb des Gemeindebezirks ihrer  
gewerblichen Niederlassung gewerbsmäßig  
Vieh aufkaufen, einer Gewerbe-Legitima-  
tionskarte bedürfen. Jetzt hat das Mini-  
sterium diese allgemein als rigoros auf-  
gefaßte Verfügung nach der „Südd. Flei-  
scherzeitung“ aufgehoben und angeordnet,  
daß Sporteln, welche seit Juli vorigen  
Jahres angelegt worden sind, niederge-  
schlagen werden sollen. Der Deputation,

die seiner Zeit bei dem Minister des  
Innern vorstellig wurde, gehörten die  
Herren A. Fischer und A. Swinner  
(Stuttgart), C. Sorg (Backnang) und  
Landtagsabgeordneter Weidle (Tübingen)  
an.

Maulbeuren, 24. Jan. Gestern er-  
 eignete sich in hiesigen Bezirk schon wie-  
der ein Unglücksfall beim Holzfällen. In  
Seifen wurde der ca. 58 Jahre alte  
Holzmacher G. Zülle beim Fällen einer  
Tanne von dem unvermutet stürzenden  
Baum so getroffen, daß er sofort tot  
war. — Desgleichen verunglückte in Weß-  
stätten der 60 Jahre alte Sal. Scheupp  
im Holzwald dadurch, daß er von einem  
stürzenden Baum tödlich getroffen wurde.

Gräfenhausen, 21. Jan. Wie  
lange es ein Huhn ohne Nahrung aus-  
halten kann, hat letzter Zeit ein solches  
des Herrn Postagenten Maier hier un-  
freiwillig bewiesen. Am 24. Dezember  
v. J. hat Maier mit seinem Sohne Ger-  
stenstroh auf anderes gesetzt und damit  
ein Huhn, ohne es zu bemerken, zugedeckt.  
Dasselbe wurde lange, auch in der Nach-  
barschaft, vergebens gesucht. Letzten Mon-  
tag, den 18. d. M., wurde das Stroh  
der Mäuse wegen wieder umgelegt und  
das arme Tierchen noch schwach am Le-  
ben und an den Füßen steif und kalt  
vorgefunden. Das Huhn wurde in gute  
Pflege genommen und hat sich auch schon  
etwas erholt. Die Leistung des Dr.  
Tanner, der bekanntlich 30 Tage hun-  
gerte und dabei nur Wasser zu sich nahm,  
hätte dieses Huhn nicht erreicht.

Sigmaringen, 22. Jan. Am 21.  
d. M. hat hier der österreich. Hauptmann  
a. D. Knoll sein 95. Lebensjahr angetre-  
ten. Durch den österreich.-ung. Botschaf-  
ter in Berlin wurde ihm mitgeteilt, daß  
ihm vom Kaiser von Oesterreich auf sei-  
nen Geburtstag der Majorscharakter „ad  
honores“ unter aufrichtigen Glückwün-  
schen verliehen worden ist.

Heilbronn, 24. Jan. Nach dem  
„Fränk. Kurier“ hat Dr. Lipp in einer  
Beschwerde darauf hingewiesen, daß in  
der Heilbronner Garnison ein Offizier  
lebe, der seine Mannschaft seit 3 Jahren  
mit Schimpfworten behandle. Darauf  
ist nun, wie die „Heilbr. Z.“ angibt, Dr.  
L. von Seiten des Regimentskommandeurs,  
Oberst v. Hardegg, ein Bescheid zuge-  
gangen, nach dem der betr. Offizier auf  
Anfrage beim Offizierkorps seinen Namen  
genannt und das Regiment nach den be-  
stehenden Vorschriften das Weitere in die

Wege geleitet habe.

## Kundschau.

Pforzheim, 24. Jan. In einer  
Versammlung des „Verbandes selbstän-  
diger Handwerker“ hielt Herr Rektor  
Rücklin einen Vortrag über „Sub-  
missionswesen und dessen Folgen“. Als  
Mittel zur Erreichung einer Besserung  
der Lage der Handwerker macht Herr  
Rücklin beherzigenswerte Vorschläge. Er  
wünscht zuerst, daß die Muthlosigkeit,  
der Mangel an Selbstvertrauen und Energie,  
wie er in Handwerkerkreisen jetzt einge-  
rissen sei, einem frischen, fröhlichen Geiste,  
einem Vertrauen auf die Zukunft Platz  
mache. Vor Allem sollten sich die Hand-  
werker peinlichster Gewissenhaftigkeit und  
Reellität befleißigen, und, falls sie nicht  
selbst zu prüfen im Stande sind, ihre  
Eingaben einer genauen Prüfung durch  
kundige Leute unterziehen lassen. An der  
Unsitte des Unterbietens ein Ende zu  
machen, müßten Vereinigungen geschaffen  
werden, etwa nach dem Vorbild des Kredi-  
torenvereins, und zwar der einzelnen  
Fachgruppen untereinander. Der Ver-  
such, mit der Stadtgemeinde Vereinbar-  
ungen zu treffen, sei zwar vor Jahren  
schon gemacht worden und fehlgeschlagen,  
dürfte unter den jetzigen Verhältnissen  
jedoch vielleicht mehr Erfolg haben. Eben-  
so würden sich gewiß mit Privat-Architek-  
ten Vereinbarungen treffen lassen.

Karlsruhe, 24. Jan. Feuer Hoch-  
stapler, welcher im Monat Mai 1896  
die Juwelierfirma Kammerer und Bach  
in Baden um Pretiosen im Werte von  
14 750 Mark beschwindelte, wurde heute  
von der hiesigen Strafkammer abgeurteilt.  
Es ist der Kaufmann und Journalist  
Harry Silberberg aus Atlanta, Staat  
Georgia in Nordamerika der nach sei-  
nem Verschwinden aus unserer Bäderstadt  
in London festgenommen worden war.  
Er erhielt 2 1/2 Jahre Gefängnis.

Karlsruhe, 23. Jan. Das bekann-  
te Weinrestaurant von E. Klingenstein  
(Kreuzstr. Nr. 37) wurde von dem bis-  
herigen Restaurateur des Cafe Grünwald  
Chr. Maier, um den Preis von 132 000  
Mark erworben.

Baden, 25. Jan. Die feierliche Er-  
öffnung der neuen Eisenbahnlinie Bühl-  
Altschweier-Bühlerthal findet mor-  
gen Dienstag Vormittag statt, wobei der  
Festzug 11.20 Uhr in Bühl abfährt.

Sandweiler (N. Baden), 24. Jan.  
In der Nacht vom 18. auf 19. d. M.



gegen Mitternacht drangen mehrere junge Burschen in das Haus eines verheirateten Mannes, schlugen etwa zwei Stunden lang auf ihn ein, so daß derselbe von Kopf bis zu Fuß wund und blau ist und in das städt. Krankenhaus in Baden verbracht werden mußte. Auch verlangten die Eindringlinge dem Manne sein Geld ab und zerbrachen mehrere Hausgerätschaften. Wie das „Bad. Tzbl.“ hört, soll die Frau des Ueberfallenen die Anstifterin gewesen sein, welche noch verlangte, daß man ihn mit einer Kette fesseln und noch eine abscheuliche Verstümmelung an ihm vornehmen solle.

Bom Schwarzwald, 24. Jan. Das Schneeschuhlaufen auf dem Feldberg hat die bekannte Gastwirtsfamilie Mayer auf dem Feldbergerhof eingeführt. Die drolligen Nebenumstände erzählt die „Straßb. Post“: Es war just am Fastnachtsmontag 1890, als der erste Skiläufer auf dem Feldbergerhof erschien. „Da kommt jetzt doch auch ein rechter Narr“, hieß es, als man ihn herannahen sah, „der hat sich Brettle unter die Füße gebunden.“ In der festen Meinung, den Besuch eines Fastnachtsnarren der Umgegend, der einen besonderen Uff machen wollte, vor sich zu haben, wurde der fremde Gast sehr kühl empfangen, und als er dann mit französischer Betonung der Endsilben fragte: „Kann ich etwas zu essen bekommen?“ da sagte man ihm, er brauche sich nicht zu verstellen und sollte nur deutsch reden. Daß das Mißverständnis sich in allgemeine Heiterkeit auflöste, als der Fremde sich als Sekretär des französischen Konsulats in Mannheim entpuppte, läßt sich denken. Er erklärte den Gebrauch der Schneeschuhe; ein im Hause arbeitender Schreiner nahm das Maaß, und die ersten Schneeschuhe des Feldbergerhofes wurden in Menzenschwand verfertigt. Daß sie noch etwas plump und schwerfällig aussahen, läßt sich denken, aber sie genügten, um die Vorteile dieses Beförderungsmittels ins deutlichste Licht zu stellen. Im nächsten Jahr erschien der „Narr“ wieder, diesmal freilich anders empfangen. Auf seinen Rat ließ man ein Duzend Schneeschuhe von Christiana kommen, dem später noch ein zweites folgte. Gegenwärtig wird die rationelle Fabrikation von Schneeschuhen in ziemlich großem Maßstab in Freiburg betrieben. Von Jahr zu Jahr fand der neue Sport mehr Anhänger.

Waldshut, 22. Jan. Der Sohn des vor einem halben Jahr bei Hochwasser spurlos verschwundenen Fischers Krebs von badisch Rheinfelden wurde als des Mordes an seinem Vater verdächtig verhaftet.

Konstanz, 22. Jan. Auf dem Expeditionsbureau der Konst. Ztg. wurde gestern telephonisch mit Stuttgart verkehrt. Es handelte sich um einen Sprechversuch wegen des Anschlusses von Konstanz an Stuttgart. Diese Verbindung soll demnächst in das Fernsprechnetz einbezogen werden.

Konstanz, 22. Jan. Vor der Strafkammer wurde der Verleger des parteil. „Donauboten“ in Donaueschingen, Leo Simon wegen Fälschung eines Kilometerheftes zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Simon, der viele Geschäftsreisen machte und sich in bedrängter Lage befand, fälschte das bereits abgefahrene, auf 1000 Kilometer lautende Kilometerheft in der

Weise, daß er zwei Blätter herausriß und auf den folgenden Blättern die Uebersätze änderte. Bei der Kontrolle in Karlsruhe wurden die Fälschungen entdeckt. Simon, ein bisher unbescholtener Mann, gestand die That ein; er meinte aber dabei sehr naiv, daß es für die Eisenbahn ja nicht darauf ankäme, ob eine Person mehr mitfahre oder nicht.

München, 26. Jan. Infolge des starken Schneefalles kamen auf verschiedenen bayerischen Bahnlinsen große Zugverspätungen vor. In einzelnen Fällen bis zu 1 1/4 Stunden. Einige Züge blieben infolge der Schneeverwehung stecken und mußten durch Hilfsmaschinen befreit werden.

Bayreuth, 25. Jan. Eine vorgestern abgehaltene Versammlung des Vorschußvereins Bayreuth hat einstimmig beschlossen, den Vorschlag des Hilfskomitee's anzunehmen, das 100 000 Mk. anbietet, wenn der Verein aufgelöst wird. Die Vorstandschaft will ebenfalls 100 000 Mark ausbringen, wenn die übrigen Mitglieder einen Erlaß von 27—40 pCt. gewähren. Das voraussichtliche Defizit beträgt lt. „Fkf. Z.“ 650 000 Mark.

(Der Prozeß um die Friedensfestrechnung.) Wie wir erfahren hat der Besitzer des Hotels „Zum Schwan“ in Frankfurt a. M. sich bei dem Urteil erster Instanz nicht beruhigt, sondern Berufung eingelegt. Er wartete dazu den letzten Termin, den 17. Jan. ab, in der Annahme, daß vielleicht doch eine gütliche Einigung zu Stande käme. Das ist jedoch nicht geschehen.

— Major v. Wischmann weist, dem „Rhein. Kur.“ zufolge, seit einigen Tagen in der Dr. Plehn'schen Heilanstalt in Wiesbaden.

Berlin, 27. Jan. (Kaisers Geburtstag.) Das deutsche Volk gedenkt an heutigem Tage mit freudiger Erregung seines erlauchten Oberhauptes, seines kaiserlichen Schutz- und Schirmherrn. In ihm, dem Kaiser, erblicken wir den berufenen Hüter alles dessen, was wir als bestes, teuerstes Vermächtnis von unsern Vätern ererbt haben, in ihm den Beschützer und Wähler aller hohen und heiligen Güter seines Volkes. Möge es ihm, der im Dienste seines Volkes nur Pflichten kennt, vergönnt sein, noch recht lange dieses schwierigen, aber erhabenen Amtes zu walten. Die Liebe seines Volkes wird ihm unterstützend zur Seite stehen. Das sind die Wünsche, welche am heutigen Tage Millionen von Deutschen im Herzen hegen und die zum Ausdruck kommen in dem Rufe, der heute überall, wo Deutsche wohnen, erschallt: Heil dem Kaiser!

Berlin, 25. Jan. Sicherem Vernehmen nach ging die amtliche Mitteilung ein, daß der russ. Minister des Auswärtigen Graf Murawiew in den letzten Tagen des Januar hier eintrifft, um vom Kaiser empfangen zu werden.

Berlin, 23. Jan. Laut Berl. Lok.-Anz. beschloß der Magistrat, bei dem Minister des Innern wegen Aufhebung der Sonntagsruhe zu petitioniren.

Stettin, 23. Jan. Der Rendant der Jakobigemeinde, Bessert wurde vom Schwurgericht wegen Unterschlagung von 22 000 Mk. unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis, der Mitangeklagte Kaufmann Kersten

wegen schwerer Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 25. Jan. (Reichstag.) Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Abänderung der Unfallversicherungs-gesetze. Köstke (b. l. P.) empfiehlt das Reichsversicherungsamt zu einem eigenen Reichsamt zu machen und die Befugnisse desselben zu erweitern. Engels (Reichsp.) ist mit dem Entwurf im allgemeinen einverstanden, hält aber die Beschränkung der Carenzzeit für bedenklich und empfiehlt Ueberweisung an eine 21-gliedrige Kommission. — Frhr. v. Langen (kons.) erblickt in dem Entwurf eine Verbesserung und wünscht Zusammenziehung der Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie Ausdehnung der Versicherung auf eine Reihe von Erwerbszweigen. Grillenberger (Soz.) verteidigt seine Partei gegen den Vorwurf, sich an der Sozialgesetzgebung nicht beteiligt zu haben. Das Prinzip der Berufsgenossenschaften halte er für falsch. Der vorliegende Entwurf sei für die Arbeiter nicht zweckmäßig, abgesehen von einigen Verbesserungen. Das Gesetz müsse auf sämtliche handwerksmäßigen Betriebe, auf die Hausindustrie und die Dienstboten ausgedehnt werden. Auch die Handlungs- und Kassenboten müßten einbezogen werden. Redner macht Ausstellungen bezüglich der Wahl der Beisitzer zum Schiedsgericht, des Rentenfeststellungsverfahrens und der Auszahlung der Rente. Das System der Vertrauensärzte schädige die Arbeiter. Es empfehle sich mindestens ein Kollegium von Ärzten zur Revision der Streitfälle. — Staatssekretär von Bötticher führt aus, in den Jahren 1885—96 seien auf Grund der Versicherungsgesetze 25 000 000 Arbeiter unterstützt worden, und zwar mit über anderthalb Milliarden Mark, während die Beiträge der Arbeiter nur 887 000 000 Mk. betragen. Die Berufsgenossenschaften erscheinen den Regierungen durchaus geüßlich. Auch die medicomechanischen Institute, die sogenannten Rentenquetschen, wirken sehr segensreich. Die Klagen sind vielfach auf die frivole Auffassung der Arbeiter zurückzuführen. Die Schiedsgerichte werden in den Jahresberichten des Reichsversicherungsamtes bis jetzt immer gelobt. Der Minister widerlegt die Gerichte über Kollisionen zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Reichsversicherungsamt. Hize (Zentr.) kritisiert die Haltung der Sozialdemokratie und bringt einzelne Wünsche des Zentrums vor, namentlich im Sinne einer Erweiterung der Befugnisse der Arbeiter. Redner spricht sich gegen jede Beschränkung des Rekursrechtes aus und empfiehlt Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Berlin, 26. Jan. (Reichstag.) Fortgesetzt wird die Beratung bei der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz. Dr. Paasche (natl.) führt aus, vielleicht hätte sich doch eine Zusammenlegung sämtlicher Unfallversicherungsgesetze in ein einziges empfohlen. Jedenfalls seien viele dankenswerte Neuerungen in der Novelle, vor allem die Erweiterung der Versicherung auf neue Kreise, so auf das Handwerk. Sozialdemokratische Vorschläge in dieser Hinsicht seien nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Auch für die Einbeziehung des selbständigen Kleinhandwerks ließe sich ein Modus finden. Wer





sind gegen eine Beschränkung der Rekursinstanz. Wir sind gerne bereit, den Arbeitern größeren Anteil an der Verwaltung der Unfallversicherung zuzugestehen. Daß die Berufsgenossenschaften darüber wachen, daß die Rente nicht Unberechtigten bezahlt werde und darüber wachen, daß die Gesundheit der Verletzten bald wieder hergestellt werde, sei eine Pflicht der Selbstverteidigung. Die Unfallversicherungsgesetze bedeuten einen großen Fortschritt, welcher selbst durch die Rede Grillenbergers nicht aus der Welt geschafft werden kann. Fischbeck (frei. Vp.) bemerkt, trotzdem wir seinerzeit gegen das Gesetz gestimmt haben, wollen wir gerne an der Verbesserung mitarbeiten. Wir werden für die Ausdehnung der Versicherungsgesetze stimmen, für die Beschränkung der Karenzzeit und für die Ausdehnung des Rentenbezugs. Bei Feststellung der Rente würden wir es mit Freuden begüßen, wenn die Vertreter der Arbeitnehmer zugezogen würden.

Aus der Schweiz, 20. Jan. Zu Allen weht auf dem Gefängnis die weiße Fahne zum Zeichen, daß sich dort zur Zeit nicht ein einziger „Staatspensionär“ befindet. Da paßt auch auf dieses „fidele Gefängnis“ der wonnige Schweizer Spruch: „Niene geit's so schön und lustig zu, wie i der liebe dütsche Schwiz“.

Paris, 28. Jan. Es liegen hier höchst alarmierende Nachrichten vor, über das Vorrücken der Dermische. Der ganze Sudan soll sich in Aufregung befinden. Die Priester predigen den heiligen Krieg gegen die Europäer. Ein kombinierter Angriff gegen Erithrea, Ober-Egypten und den Congostaat soll bevorstehen.

Paris, 23. Jan. Während der Nacht und heute Vormittag ist hier und in den meisten Gegenden Frankreichs sehr viel Schnee niedergegangen. Heftiges Unwetter herrscht im Nermekanal.

London, 23. Jan. Die Sammlungen für Indien ergaben bisher 130 000 L. St. Davon sind bereits 10 000 L. St. nach Calcutta abgeschickt worden.

Harboere (Zütland), 26. Jan. Ein Rettungsboot, welches gestern ausgefahren war, um 2 Schifferbote aufzusuchen, kenterte nachts bei seiner Rückkehr. Die ganze, aus 12 Personen bestehende Mannschaft ertrauf. 10 der Verunglückten wa-

ren Familienväter.

Havannah, 24. Jan. Auf Grund von Rekognoscierungen in den Provinzen Havannah und Matanzas erklärte General Weyler, daß in diesen Provinzen sich nur noch einige Haufen Aufständiger befinden, welche ohne Schwierigkeiten zersprengt werden würden. Die Arbeiten in den Zuckerrohrfeldern haben an mehreren Punkten begonnen.

— Ueber den Zug der Niger-Gesellschaft gegen den Emir von Nupe kommen aus Braß folgende weitere Einzelheiten: Am 6. Jan. rückten die Landtruppen, 520 Haussas und 1000 Träger stark, von Lokodja ab. Nachdem der Zug im Gänsemarsch den Busch durchschritten hatte, erreichte er Enra, den halben Weg nach Kabba, das große Kriegslager der Faullahs, am 11. Jan. Hier errichtete Major Arnold eine befestigte Station. Die Hauptmacht marschierte am 12. Jan. weiter in Eilmärschen vor. Als der Zug in Kabba erschien, hatte der Feind den Ort verlassen. Sein 10 000 Mann starkes Heer war auf die Kunde von der Annäherung der Briten nach Nordwesten geflohen. Der Feind fürchtete, daß Major Arnold ihm den Rückzug nach Vida abschneiden würde. Das Lager der Faullahs in Kabba wurde vernichtet. Der Zug ist jetzt auf dem Marsche nach Vida begriffen. Die Flottille der Niger-Gesellschaft beherrscht alle Uebergänge über den Fluß. Auf diese Weise kann sie verhindern, daß die flüchtige Faullaharmee sich mit der Vidaarmee am Nordufer des Niger vereinigt.

**Vermischtes.**

(Wie viel wiegt eine Million Mark in Papiergeld?) Infolge einer Wette ist festgestellt worden, daß eine Million wiegt: in Tausendmarkscheinen 2 Kilogramm, in Fünfhundertmarkscheinen 3,5 Kilogramm, in Hundertmarkscheinen 13 Kilogramm, in Fünfzigmarkscheinen 25 Kilogramm, in Zwanzigmarkscheinen 46,44 Kilogramm, in Fünfmarkscheinen 145 Kilo.

— Ein Straußenmagen. In der Deutschen Medizinischen Wochenschrift berichtet der Oberarzt des Evangelischen Hospitals in Odessa Dr. Fricker über einen seltenen Fall von Fremdkörpern

im Magen. Bei der 32 Jahre alten Patientin hatte vor 1 1/2 Jahren der Verlust eines Kindes eine bald vorübergehende Nervenstörung hervorgemfen; vor drei Monaten, beim Tode des zweiten Kindes, wiederholte sich dieselbe und steigerte sich zu ausgesprochener Melancholie, wobei von der Patientin der Entschluß, sich das Leben zu nehmen, geäußert wurde. Sie begann mit dem Trinken von Petroleum und Carbollösung, Verschlucken von Nadeln, kleinen Knöpfen und Nägeln. Da die gewünschte Wirkung nicht erzielt wurde, ging sie — nach Ueberführung in eine Anstalt — zu größeren Gegenständen über: Haarnadeln, Stahlfedern, Drahtstiften; als auch jetzt der Erfolg ausblieb, verschluckte sie eine Häkelnadel, Glasstücke, zwei Kaffeelöffel, eine Gabel, ein Stück Eisen u. a. m. Nach der notwendig gewordenen Operation entnahm Dr. Fricker dem Magen: 1 Schlüssel (Länge 7,5 Ctm.), 1 Theelöffel (Silber, 15,5), 1 Theelöffel (Christoffel, 14,7), 1 Gabel (Christoffel, 20,5), 2 Drahtstifte (6,5 u. 8,5), 2 Haarnadeln, 12 Glasstücke, 1 Fensterhaken (9,8), 1 Stahlfeder, 9 Nähnadeln, 1 Stück Graphit, 1 Schuhknöpfchen, 1 Geldstück, 2 Staniolkügelchen, 1 Häkelnadel (11,5 Ctm.) zusammen 37 Stück in einem Gewicht von 261,85 Gramm. Die Operation gelang, die Patientin wurde geheilt entlassen.

Die Gräfin S. in Berlin hatte kürzlich einige Sachen für den Eisenbahntransport zu verpacken. Dieserhalb wandte sie sich an die Speditionsfirma K., welche einen Packer, einen ansehnlichen, intelligenten Menschen, der einst bessere Tage gesehen hatte, absandte. Dieser Packer gefiel nun der Gräfin so gut und anscheinend auch die Gräfin dem Packer, daß letzterer einige Tage später seinem Chef erklärte, er lege die Arbeit nieder und trete in den Dienst der Gräfin ohne bestimmte Stellung. Wie erzählt wird soll es in der Absicht der Gräfin S. liegen, den Packer demnächst zu heiraten! (Fortschritt.) . . . Und Nachts, Herr Doktor, schläft mir jetzt immer der rechte Fuß ein! Na, sehen Sie, das ist schon immerhin etwas! . . . Also doch keine absolute Schlaflosigkeit mehr!

<p>Ziehung bereits auf den 28. u. 29. Januar 1897 festgesetzt.</p>	<p style="font-size: 1.5em; font-weight: bold;">Große Straßburger Geld-Lotterie</p>	<p>Preis pro Loos <b>Mk. 3.—</b> Porto u. Liste 30 Pfennig.</p>
<p style="font-size: 1.5em; font-weight: bold;">Hauptgewinne: 75 000, 30 000, 10 000 Mk.</p>		
<p>empfehlen u. versenden, so lange Vorrat, die Generalagenten</p> <p style="font-size: 1.2em; font-weight: bold;">C. Breitmeyer, Stuttgart, Hauptstätterstrasse 46.</p> <p style="font-size: 1.2em; font-weight: bold;">J. Schweickert, Stuttgart, Marktstrasse 5.</p>		



Wildbad.

# Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Tante u. Großtante

## Rosine Class

geb. Batt

sowie für die Blumen Spenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang des Liederkranzes, wie auch den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“.

Nächsten Sonntag, 31. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr

in der „Rennbach-Brauerei“



## General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1) Rechenschafts-Bericht pro 1896.

2) Neuwahlen.

3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Liederkranz Wildbad.

Samstag den 20. Febr. 1897

## Fastnachts-Tanz-Unterhaltung

im Gasthof z. Sonne.

Anfang abends präzis 8 Uhr.



Die verehrl. Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.



Maskenabzeichen obligatorisch.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

## Württemb. Hohenz. Brauerei-Gesellschaft

Königliche Hoflieferanten.

Einem tit. Publikum Wildbad's und Umgebung machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß wir

**Hrn. Wilh. Grossmann z. g. Löwen**

hier, den Verkauf unseres allseits beliebten in der Brauerei auf Flaschen gefüllten

**hellen Export-Bieres**

en gros in Kisten von 20—30 Flaschen, übertragen haben.

Hochachtungsvoll

Die Direction.

G. Munz.

Brauerei Englischer Garten

Stuttgart

## Zu vermieten:

Eine Wohnung mit 3 Zimmern samt Zubehör, mit Waschküche und Garten.

Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Enzthal.

4 Stück trüchtige



## Gaisien

ohne Hörner, 2 Stück 3jährig und 2 Jährlinge hat zu verkaufen

Forstwart Foerg.



Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen; man weise daher Schachteln ohne roten Anker als unecht zurück.



## Wein-Handlung

von

### Chr. Kempf

empfehlte ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fachweise und von 1 Liter ab.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gerund.

## Cacao.

# Moser-Roth

Stuttgart.

## Chocolade.

Vereinigte Fabriken:  
E. O. Moser & Co. u. Wilh. Roth Jr.  
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

## Alles Berbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kiffet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämierte

### Blüß-Stausser-Ritt,

ächt in Gläsern à 30 und 50 Pfg. bei Chr. Wildbrett.

## Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.  
Bömben, Post Reihem (Westfalen.)

